**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

Heft: 3

**Artikel:** Stimmen aus Handwerker- und Gewerbevereinen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578629

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stehen, sollten sich wohlgesinnte Männer die verdienstvolle Aufgabe stellen, solche ins Leben zu rusen. In vielen Fällen ist ja freilich bei jungen Leuten nicht gerade eine entschiedene Neigung zu irgend einem Beruse ausgesprochen — oft wird eben der des Baters ergriffen oder die günstige Lehrzgelegenheit bei einem Verwandten 2c. Auch in solchen Fällen sollte man doch immer bedenken: "Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich die Lust zum Fache sindet" 2c. Man könnte allerdings einwenden, daß man sich nicht ewig binde und am Ende später immer noch etwas Anderes ergreisen könnte.

Möglich ist das schon und auch schon oft vorgekommen, immerhin sind das eben bloß Ausnahmen und ich selbst kenne so manchen, der seinen erkernten Beruf längst nicht mehr, sondern die untergeordneisten Handlangerdienste bestreibt. Ob und mit wie viel Selbstverschulden? Ob unzichtige Berufswahl auch einen Teil davon trägt? Wer wollte da urteilen und welche Leidensgeschichte läg: oft dahinter!

Es wäre in allen Fällen ratsam, sich vor der Berufswahl mit einsichtigen und wohlgesinnten Männern zu beraten; Fremde urteilen oft unbefangener und richtiger als die Rächftstehenden.

Nach dieser kurzen Abweichung wollen wir dich, lieber, junger Wanderer, hinausbegleiten auf deinen Weg und wenn ich dir auch nichts Lustiges erzähle, so ist es doch kurzeweiliger zu Zweien und ich hoffe, daß du dich hie und da später doch manch eines Wortes erinnerst, das ich dir so wohlmeinend auf unseren Ganz ans Herz lege.

Erfasse die Wichtigkeit bieses Lebensabschlusses mit vollem Ernft — bas fleinfte, unscheinbarfte Ereignis fann bein Lebensschiffchen auf die eint ober andere Seite treiben. Oft icon war blog die Wahl eines Rameraden (fage mir mit wem bu umgehst 2c.) ober eines zur Unterhaltung zur Sand genommenes Buch die indirette Urfache, einen Wendepunkt in einem Leben herbeizuführen. Nichts in unferem Leben ift unwichtig — jedes fleinfte Greignis ift ein Blied ber endlosen Rette unseres von der Borfehung beftimmten Lebensweges. In meinem Geburtsort, da fteht die Rirche auf bem höchsten Bunkte bes Thales, genau auf ber Waffer= icheibe; von ber östlichen Dachseite fließt bas Baffer bem Rheinthal und auf ber westlichen bem Thurthale zu. Aber nicht jeder Regentropfen macht den ihm von der Naturlage vorgezeichneten Weg; nur Windhauch genügt, den willenlosen Tropfen auf die entgegengesetzte Seite zu treiben. es auch in unserem Leben — bu aber, lieber, junger Freund, bift tein willenlofes Gebilbe ber Schöpfung, fonbern von Gott als bas erfte und höchfte Befen derfelben, mit herrlichen Gaben und freiem Willen ausgestattet - bu bift felbst beines Glückes Schmib. Trachte mit heiligem Ernst barnach, beine bir verliehenen Beiftesgaben und Rörper= frafte nie zu migbrauchen, fondern wohl anzuwenden. -Benute jede in der Jestzeit so reich gebotene Gelegenheit zu beiner beruflichen und allgemein geiftigen Ausbildung. Stelle bir felbst als schönes, hohes Lebensziel, in beinem Berufe tuchtig und ein wackerer Mann und Burger gu werden. — Schon ift die Jugendzeit, heißt es in dem bekannten Lieb - ja fie ift wirklich ichon - aber ach wie viele Taufende blühende und zu ben schönften hoffnungen berechtigende junge Leute haben fich burch Migachtung aller Naturgebote, burch Unmäßigkeit und Ausschweifungen aller Art frühzeitig für ihr ganges Leben ruiniert; psychisch und geistig gebrochen wandeln sie als lebendige Leichen umher. Roch fteht bor meinem Auge ber gemutvolle und geiftig hochbegabte Rubi, ein junger Raufmann aus meiner nächften Bekanntschaft, der ben Berlodungen ber Weltstadt an der Seine nicht widerstehen konnte und ben ich benn nach furgen Jahren als gang entnervten, völlig blöbfinnigen Menfchen wieder traf, bem feine argtliche Runft mehr helfen fonnte.

(Schluß folgt.)

Pariser Weltausstellung 1900.

Das "Journal des Débats" widmet der für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 in Aussicht genommenen Klassifizierung der verschiedenen Erzeugnisse einen längeren Artikel, aus dem hervorgeht, dass eine nicht unerhebliche Abänderung des bisherigen Einteilungsmodus beabsichtigt ist. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1889 seien wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität und Chemie erreicht worden. Die frühere Einteilung erscheine somit für die Zukunft unvollständig und müsse umgeformt werden. Jene umfasste nur die folgenden zehn Hauptgruppen: Schöne Künste, Erziehungs- und Unterrichtswesen, Mobiliar, Gewebe, Kleidungsstücke und ähnliches mehr, Grubenindustrie, Mechanik, Nahrungsmittel, Ackerbau, Gartenkultur und Staatswirtschaft. Die für 1900 aufgestellte Klassifikation fügt nun mehrere neue Gruppen hinzu, so besonders die der Chemie, die der Elektrizität, des Krieges und der Marine und des Forstwesens. Die Zahl der Unterklassen, die sich im Jahre 1889 auf 86 belief, sollen nun auf mehr als 100 gebracht werden. Auch in betreff der Verteilung mancher Produkte innerhalb der Klassen seien Verschiebungen zu erwarten. So z. B. sollen die Parfümerieartikel, welche früher unter das Mobiliar rangierten, in die Abteilung der Chemie eingereiht werden, wohin sie der Natur der Sache nach gehören; die Kriegswaffen würden von den Jagdwaffen zu trennen sein; erstere in der Klasse für Krieg und Marine, letztere in derjenigen für Forstwesen untergebracht werden. Andererseits wären alle Produkte des Ackerbaues, gleichviel ob zur Bereitung von Nahrungsmitteln dienend oder nicht, in einer Klasse zu vereinigen, anstatt, wie dies 1889 der Fall war, unter mehrere zu verteilen. Aehnliche Veränderungen seien in betreff der Plazierung der Bijouterie- und Goldschmiede-Arbeiten, des Hygienewesens und der militär-technischen Erzeugnisse beabsichtigt. Aus der Klasse der Mechanik soll eine ganze Reihe von Produkten ausscheiden, um unter verschiedene Spezialklassen verteilt zu werden, wodurch der diesem Industriezweige auf früheren Ausstellungen gewidmete Raum erheblich zusammenschrumpfen dürfte. Ein Universal-Gebäude für Technik und Mechanik wie die Galerie des maschines auf dem Marsfelde würde die bevorstehende Ausstellung jedenfalls nicht aufweisen.

## Stimmen aus Sandwerfer= und Gewerbevereinen.

Der Gewerbeverein St. Gallen versammelte sich zu einer Beratung der von Nationalrat Wild angeregten Reorganisation der gewerblichen Fortbildungsschule.

Präsibent Honegger verliest zuerst einen Brief der Fortbildungskommission des Schulrates. Hienach bezweckt die geplante Resorm im wesentlichen, aus der disher mehr als Fortsetzung der gewöhnlichen Schule betrachteten Fortbildungsschule eine selbständige Fachschule betrachteten Fortbildungsschule eine selbständige Fachschule durch die den in der Lehre besindlichen Jüngling sustematisch mit den nötigen technischen Kenntnissen auszurüsten hätte. Die Schule hätte also die Aufgabe, die Werkstattlehre in wirksamster Weise zu vervollständigen. Um dieses Ziel crreichen zu können, würde vor allem eine Aenderung der disherigen Leitung nötig

werden; biefe mußte in bie Sande eines technisch gebilbeten, padagogisch veranlagten Fachmannes gelegt werden, der feine Reit ausschlieglich der Fortbildungsschule zu widmen hatte. Der Bildungsgang bes Lehrlings müßte fich ber in ber Regel breifährigen Lehrzeit anpassen. In biesen brei Jahren wurde ber junge Mann mit einem Minimum von technischen Renntniffen ausgerüftet, die für einen Sandwerter unum: gänglich notwendig find. Der Lehrling hatte bie feiner Lehrzeitperiode und Fähigkeit entsprechenden Rurse burchzu= machen. Gin hauptaugenmert mußte auf bas Beichnen gerichtet werden, das geometrische, projektive und fachliche Beichnen in geordneter Reihenfolge. Der Entwurf fieht vor, daß die Lehrlinge in drei große Gruppen, in die fich die große Mehrzahl leicht einreihen ließe, eingeteilt murben. Die eine würde vorzugsweise das mechanisch-konstruktive, die zweite bas Bauzeichnen, die britte bas beforative Zeichnen pflegen. Befondern Wert legt ber Entwurf auf die Ginrichtung eines Zeichnungssaales, in welchem die Lehrlinge jederzeit in freien Stunden unter der Aufficht bes Lehrers bem Beichnen obliegen fonnten. Es wird verlangt, daß der Lehrling wochent= lich einen halben Werktag dem Zeichnen obliegen muffe. Berufen, welche namentlich Saisonarbeiten auszuführen haben und baher zu gemiffen Beiten außerorbentlich beschäftigt find, fonnte dadurch entgegengefommen werben, daß ihre Lehrlinge mahrend ber Saisonarbeit teilmeise bispenfiert murben. Die verfäumte Beit ware in folden Fallen in ruhigeren Zeiten nachzuholen. Das Opfer eines freien halben Werktages in ber Boche für die Schule ift aber nötig, wenn die jungen Leute nicht an ben Abenden und am Sonntag übermäßig angeftrengt werben follen. Gin einfichtiger Meifter wird auch schwerlich hiegegen protestieren. Auf dem Lande wird ben Lehrlingen biefe Begunftigung bereits gewährt, ebenfo thun es die Kaufleute. Der Meifter wird übrigens auch seinen Rugen von ber Schule haben, ba ihm ber intelligente, technisch beffer ausgebildete Lehrling weniger Mühe verurfachen und beffere Arbeit leiften wird. Gs ift felbftverftand= lich, daß die übrigen Facher, Rechnen, Sprache 2c., auch in Bufunft beibehalten werden mußten; dieselben murden jedoch nur fo weit betrieben, als fie jum prattifchen Leben not= wendig find. Die Schule foll eben einen felbständigen Charafter erhalten, fein bloges Anhängfel ber Primarichule fein; ber junge Mann foll fich auch in ber Schule als Berufs= mann fühlen.

In etwa breiviertelstündigem Bortrag erläutert Nationalsrat Wild den eben geschilderten Reorganisationsplan. Er sucht in geschickter Weise die Notwendigkeiten dieser Reform nachzuweisen, welche nur eine natürliche Entwicklung unserer Schule bedeute, die dis heute schon vieles Gute gewirkt habe. Einen ähnlichen Entwicklungsgang habe man in Bern, Zürich und an anderen Orten beobachten können. Die sinanzielle Seite kann auch wenig Bedenken verursachen. Die Auslagen für den ständigen Direktor sind keine alzugroßen; im Notfall wird der Bund mit einer Subvention nicht zurückleiben.

Baumeister Benbel hält das Korreferat. Er schließt sich ben Vorschlägen seines Vorredners, die er als trefflich bezgründet bezeichnet, in allen Teilen an und wünscht nur, daß auch das Modellieren in Lehm, Gipk, Holz soweit mögzlich berücksichtigt werde.

An die beiben Referate knüpfte sich eine sehr belebte Diskussion. Auf eine Anfrage von Hrn. Malermeister Kirch-hofer, ob in bezug auf die Anweisung eines freien halben Tages eine Berücksichtigung der Saisongeschäfte in der Art eintreten könnte, daß bei besonders strengem Geschäftsgang und gegen spätere Einholung des Versäumten die Gewährung des Freihalbtages sistiert würde, erklärte Hr. Direktor Wild, daß sich der Lehrplan ganz wohl den bestehenden Verhältznissen anpassen lasse.

Die Herren Buchbrucker Honegger und Kassier Tobler verhehlen nicht, daß seitens der Kleinhandwerker gegen die Gewährung eines Freihalbtages gewisse Bedenken walten, worauf herr Präsibent Gsell barauf hinwies, daß möglicherweise diese Gewährung gesetzlich gefordert werden könnte,
weshalb es besser sei, das erforderliche Opfer freiwillig zu
bringen. Herr Dr. B. Wartmann betonte die durchaus ungenügende Zeit, welche der Schule heute zu Gebote stehe,
sowie die daraus sich ergebenden Uebelstände. Die Herren Ingenieur Sulser, Aktuar Schlatter, Präsibent Kingger,
Arnold, Fehrlin, Scheitlin, Högger und Kirchhofer sprachen
sich dann übereinstimmend für den Freinachmittag aus, worauf herr Schulrat Zollikofer seiner hohen Befriedigung über
diese Opferfreudigkeit Ausdruck gab. Einstimmig wurde zulett beschlossen, der Reorganisation der Fortbildungsschule
im Sinne des Referates von Hrn. Wild beizustimmen.

Der hand merks meifterverein St. Gallen hatte schon einmal im Verlaufe bes letten Winters über die Frage einer Revision bes kantonalen hausiergesetzes diskutiert.

Um vorlegten Donnerstag abend murbe das gleiche Thema in einem Bortrag von Regierungsrat Dr. Eb. Scherrer behandelt.

Der Referent verglich zuerft die beiden Gefete von 1879 und 1887. Das lettere bezwedte hauptfächlich eine Befferung des Hausterwesens im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Dem allzu großen Andrange zu diefem Bewerbe fuchte man burch verschärfte Bestimmungen bezüglich bes Patenterwerbes zu begegnen: Der Batentermerber muß in einer ichmeizerischen Gemeinde niedergelaffen fein, die Tagen find ziemlich erhöht worden, der Bewerber muß einen guten Leumund befigen und ftatt, wie früher, 18 nun 20 Jahre alt fein. Neu find in bem heute zu Recht bestehenden Gesetze auch Bestimmungen betr. Saisongeschäfte und Wanderlager. In Bezug auf den lettern, besonders wichtigen Bunkt ift zu bemerken, daß das Befet felten angewendet werden fann. Die Uebelftanbe, welche die Wanderlager erzeugten, find geblieben; die Form, in welcher fie auftreten, hat fich aber verändert. Die Rauf= leute, welche früher die Wanderlager führten, haben fich nämlich bauerub niebergelaffen und fich ins SandelBregifter 2c. eintragen laffen. Dr. Scherrer teilt burchaus die bon ben ft. gallischen Sandwerfern und Raufleuten geäußerten Buniche in Bezug auf Beseitigung ber bauernben Ausverkäufe mit regelmäßiger Bufuhr neuer Waren, der freiwilligen Ber= fteigerungen in ähnlichen Artiteln und bes Saufierens mit Uhren, Gold- und Silberwaren, Anleihenslofen und Bramienwerken. Diefen Bunichen fonne aber entsprochen werden, ohne daß das Gefet im großen und ganzen geandert werden mußte. Der Zwed fonne burch ein Nachtragsgesetz erreicht werden unter Erganzung bes einen ober andern Artifels. Nötig find Bestimmungen, welche ben Charafter bes Ausverkaufes genau fennzeichnen; die für einen Ausverkauf be= ftimmte Ware barf von ber zuständigen amtlichen Stelle untersucht, eventuell auch burch Stempel 2c. fenntlich gemacht, ber Ausberkauf auf eine bestimmte Beit beschränkt werben; Bufuhren neuer Waren find zu untersagen. Die freiwillige Berfteigerung neuer Waren foll unterfagt werben. In Diefem Sinne wird er einen Befetegentwurf zu Sanden bes Großen Rates ausarbeiten. Den von ben St. Baller Beichäftsleuten geäußerten Bünichen bezüglich der fonturgrechtlichen Berfteigerungen tann burch fantonale Berfügungen nicht ent= sprochen werben, weil die Schulbbetreibung burch die eidge= nöffische Befetgebung geregelt ift.

Die Diskussion wurde lebhaft und im zustimmenden Sinne benutt. An derselben beteiligten sich Präsident Kingger, Mazenauer, Hiller, Peter, Heim, Heß, Wirth, Krämer und Kreis. Gine Resolution, welche das Reserat verdankt und ben Thesen von Regierungsrat Scherrer beipflichtet, wird einsstimmig angenommen.

— Aargauischer kantonaler Gewerbeverein. Anläßlich der Lehrlingsprüfungen vom letten Sonntag hat eine zahlreiche Versaamlung die Gründung eines kantonalen Gewerbeverbandes beschlossen.